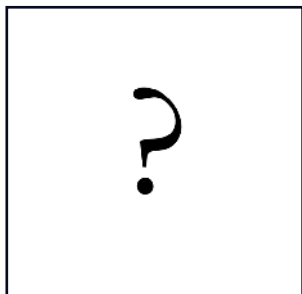




Erlebnis Mytilus
Jahresbericht 2021 | 2022



Vorwort

Im letzten Jahresbericht stand an dieser Stelle ein Vorwort von unserem (damals) neuen Kassenwart Uwe, der in wunderbaren Worten das Pandemie-Jahr 2020 umriss und die Aktiven aufrief, sich einzubringen.

Ein halbes Jahr später war Uwe nicht mehr da... Er hat eine große Lücke hinterlassen, bei den Menschen, im Verein. Deswegen wollen wir auch – etwas weiter hinten im Heft – an ihn erinnern.

Der Vorstand, der sich Anfang 2020 neu zusammengefunden hatte, musste sich nun in diesem Jahr auf der Mitgliederversammlung ziemlich neu aufstellen. Und da war nicht nur die Stelle des Kassenswarts zu besetzen. Auch Carina als 2. Vorsitzende hatte aus beruflichen Gründen frühzeitig angekündigt, nicht wieder anzutreten. Von daher wurden in den letzten Monaten Leute gesucht, die mitgestalten, die Aufgaben übernehmen und den Verein voranbringen wollen.

Natürlich lebt der Verein nicht nur vom Tun des Vorstands. Wie Uwe im vergangenen Jahr schrieb, sind wir alle gefragt, uns für den Verein Mytilus einzusetzen. Aber es braucht auch Menschen, die sich die Mütze aufsetzen und Verantwortung übernehmen.

Zum Glück hat es auch dieses Mal wieder geklappt und ein neues Team hat die Arbeit aufgenommen! Vielen Dank für euer Engagement louise, Sascha, oppa, maalik!

Auch wenn manchmal Sorgen bestehen, ob es genügend Leute gibt, die Verantwortung übernehmen wollen, so wissen wir doch, dass wir auf sehr hohem Niveau jammern. Unsere Basis ist ein grundsolides Schiff mit gut ausgebildeten Vereinsmitgliedern und einer soliden Finanzierung. Auch im neuen Jahr gibt es wieder einige Herausforderungen zu meistern. Auflagen von der BG Verkehr müssen umgesetzt werden, damit unser Schiff den unglaublich hohen Anforderungen entspricht.

Mittlerweile sind wir leider schon sehr Corona-geschult. Auch wenn es im Augenblick wieder gar nicht danach aussieht, zeigt doch die Erfahrung der letzten beiden Jahre, dass die Virenlast im Sommer und Herbst deutlich geringer ist. Wir gehen daher davon aus, dass wir mit unserem bewährten Hygienekonzept auch im Sommer mit Gruppen segeln können.

Wir freuen uns auf die Segelsaison 2022 und werden Kurs nach Rügen nehmen.

Viel Spaß beim Lesen des neuen Heftes!

Zeitraffer

Januar und Februar 2021

In der kalten Jahreszeit wird naturgemäß nur wenig am Schiff gearbeitet, vor allem wegen der niedrigen Temperaturen. – Am 13. Februar findet ein digitaler Ausbildungstag zu den Themen Funken – wegen Übertragungsproblemen abgebrochen – und Segelführung statt. Mittags treffen sich die Sippen in Break-Out-Sessions. – Der Jahresbericht 2020/2021 bietet trotz der fast vollständig ausgefallenen Segelsaison 2020 interessante Berichte und Bilder.

März 2021

Die 46. Mitgliederversammlung findet am 21. März per Video statt. Das System ColloCall ermöglicht den 30 Teilnehmenden die namentliche Abstimmung mit Online-Dokumentation der Ergebnisse. – Das Präventionsseminar am 27. März mit Lina (egal) und Bruno vom Zugvogel motivierte 13 Mitglieder zur Teilnahme. Das Seminar ist Bestandteil von Verhaltenskodex und Schutzkonzept, die fristgerecht bei der Behörde in Hamburg eingereicht wurden. – Es wird unter Uwes Leitung am Betriebssicherheits-Management-System (Bessy) geschrieben. Daneben erarbeitet Fee die digitale Fassung des Bordhandbuchs.

April 2021

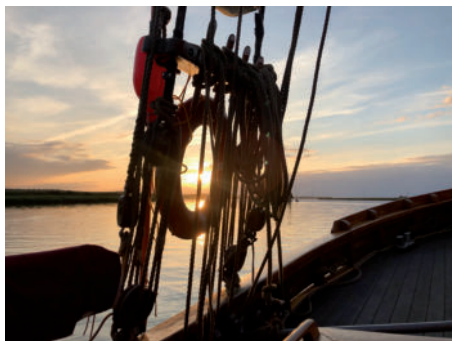
Es wird wieder geschliffen und getonkt. Die Bodenbretter werden über Ostern in Torstens warmer Werkstatt bearbeitet. Das Deck wird geleinölt und insgesamt sieht Mytilus schon sehr schön aus. Das muss sie auch, denn das Fernsehen kommt. Für die Serie »Notruf Hafenkante« werden Filmaufnahmen auf Mytilus gedreht. Das Schiff wird kurzerhand umbenannt in FUTURE. – Das Corona-Hygienekonzept wird von Uwe formuliert, von Vorstand und Schiffsführungsrat bearbeitet und bei der Gesundheitsbehörde Hamburg eingereicht.

Mai 2021

Schon zum zweiten Mal kann der Öffentlichkeit wegen der Pandemie nicht stattfinden. Die Zeit wird genutzt, um mithilfe eines gemieteten Hubsteigers den 18 Meter hohen Mast von der See-Berufsgenossenschaft besichtigen zu lassen. – Am letzten Maiwochenende wird Mytilus vom Museumshafen Harburg nach Finkenwerder zur Behrens-Werft überführt.

Juni 2021

Das diesjährige Slippen auf der Werft gestaltet sich schwierig. Der Wagen hakt, der Wasserstand ist zu gering (wegen Wind) und erst beim dritten Mal kann Mytilus an Land gezogen werden. Es werden zwei Planken ersetzt. Das Schiff bekommt einen neuen Unterwasseranstrich, Opferanoden werden getauscht. Die Berufsgenossenschaft untersucht das Unterwasserschiff und die Ventile. Schon nach anderthalb Wochen kommt Mytilus wieder zu Wasser – auch erst beim zweiten Versuch.



Juli 2021

Zurück in Harburg erfolgt die dritte Prüfung (die eigentliche »Erneuerungsbesichtigung des Sicherheitszeugnisses«) durch die Berufsgenossenschaft, die erste nach der Verschärfung der Traditionsschiffverordnung. Es gibt eine Reihe von Dingen, die bis zum verspäteten Saisonstart am 10. Juli nachgebessert werden müssen und noch einmal viel Geld kosten. – Der

Ausbildungstörn geht über Elbe und Nord-Ostsee-Kanal auf die Ostsee nach Warnemünde. Der BdP-Stamm Wilhelm Busch überführt das Schiff nach Greifswald. Dieser Törn hat alles: Abwettern bei Starkwind und Welle, Flaute, Hafen, Kultur und einsame Ankerbuchten. Die Seeleute der Sippe Meneldor vom Stamm Minas Tirith des Pfadfinderbund Nord (PBN) umrunden Rügen in einem Tag und einer Nacht.

August 2021

Im Spurbuchverlag erscheint »Das maritime Liederbuch«, zusammengestellt und redigiert von Uwe Imgart, illustriert von seiner Tochter Lesley. Auf 240 Seiten sind über 100 Lieder abgedruckt, die auf Mytilus gesungen werden. Uwe selbst konnte sein Buch nicht mehr in den Händen halten: Er starb am 24. Juli im Alter von nur 61 Jahren an den Folgen seiner Krebserkrankung. Mytilus verliert eines seiner großartigsten Mitglieder. Zur Beisetzung wurden zwei ergreifende Lieder aus dem Buch gesungen. – Die routinierte und ankerfreudige Gruppe des Pfadfinderbundes Mannheim bleibt im Gebiet der Bodden. Die DPB-Gruppe Jeanne D'Arc muss drei Tage lang vor Starkwind Bft 8 bis 9 aus West in Deckung gehen. Greifswalder Bodden und das Achterwasser werden bis an die polnische Grenze bereist. Für die Vaganten des PB Nordbaden bleibt noch ausreichend Wind und Regen übrig. Über ein paar Ankerbuchten und über Hiddensee verkrümelt man sich wieder in das geschützte Fahrwasser um Peenemünde. Wechselhafen ist stets Greifswald.

September 2021

Die Wikinger vom Pfadfinderbund Nordbaden segeln vom Museumshafen Greifswald über Stralsund, Warnemünde, Kühlungsborn, Eggers Wiek bis nach Wismar. Das Team ist routiniert und weil sich ein Hochdruckgebiet festgesetzt hat, kommen Flieger und Toppsegel häufig zum Einsatz. Eine Woche später kommt die Moor-

mannschaft der Deutschen Freischar an Bord und segelt bis Neustadt und zurück nach Wismar. Der letzte Septembertörn wird vom VCP Gau Alt Burgund gemacht. Über Eggers Wiek, Heiligenhafen, Marstal, Avernakø, Mjels und Sønderborg geht es nach Flensburg.

Oktober 2021

Es gibt eine komfortable neue Plane, die von den Wanten bis zur Pinne reicht und Schutz vor Regen und Sonne bietet. – Die erste Oktoberwoche nutzt eine Crew des »Hauses der Familie« aus Köln. Die Crew nimmt an der Apfelfahrt des Museumshafens Flensburg teil. Die Mädchengruppe Nykeamo vom PBN segelt von Flensburg über Kiel nach Rendsburg. Das letzte Stück von Rendsburg nach Hamburg segeln Mitglieder das Schiff. Es folgt ein Motormanövertraining am letzten Oktober-Weekende.

November und Dezember 2021

Das Schiff liegt wieder im Museumshafen Harburg und wird eingewintert. – Im Schulandheim Ristedt südlich von Bremen treffen sich am Wochenende 19. bis 21. November 30 Mytilaner*innen. Erstmals 2021 in echt, allerdings unter 2G+-Auflagen. Hier werden die Winterarbeiten besprochen, die nächsten Reiseziele geplant und alte Freundschaften gepflegt.

Mytilus hat im Jahr 2021 insgesamt 1.649 Seemeilen zurückgelegt, davon 587 unter Motor und 1.026 unter Segeln. Der Vorstand traf sich zu neun, der Schiffsführungsrat zu drei Sitzungen. Die Zahl der Mitglieder stieg per 01.01.2022 auf 190. Es wurden drei Mitglieder zu Bootsleuten ernannt.

Thomas Grothkopp (Tom)
in Zusammenarbeit mit Torsten Stahmer

Ein großes Dankeschön an die Mannschaft

Wir, die Pfadfindergruppe Nykeamo vom Pfadfinder*innenbund Nord (PBN) aus Hamburg möchten ein großes Dankeschön an die tatkräftige Besatzung des Schleppers HOLTENAU aus Kiel aussprechen, die uns aus einer misslichen Lage geholfen hat!

Am Nachmittag des 15. Oktober 2021 sind wir mit der MYTILUS, einem 20 Meter langen Traditionsegler aus Hamburg auf der Reede- fläche des Flehmuder Sees, einer Ankerstelle für Sportboote auf dem Nord-Ostsee-Kanal, auf Grund ge- laufen und im Schlick steckengeblie- ben. Unsere mehrstündigen Selbst- befreiungsversuche – ausbaumen, Warpanker ausbringen, Gewicht verringern – halfen leider nicht wei- ter, sodass wir auf Hilfe von außen angewiesen waren.

Der zufällig vorbeikommende Schlepper HOLTENAU und die Motoryacht NEPTUNUS aus Hamburg befreiten uns durch eine aufwändig ausgebrachte Schlepptrosse und zogen uns zurück auf den Nord-Ostsee- Kanal.

Wir bedanken uns vielmals für die zuverlässige Unterstützung, die uns die Weiterfahrt Richtung Rendsburg ermöglichte!

PBN-Mädchengruppe Nykeamo
vom PBN Hamburg



des Schleppers HOLTENAU





Apfelfahrt

Immer am 2. Freitag des Oktobers unternehmen Traditionsschiffe die Apfelfahrt nach Glücksburg. In diesem Jahr nahm die Mytilus daran teil und startete bei Sonnenschein und leichtem Wind so rechtzeitig, dass sie die ganze Strecke segeln konnte. Die größeren Schiffe, RYVAR, BODIL und ALBIN KÖBIS mussten teilweise ihre Maschine zur Hilfe nehmen, die Lüttfischer Fix und Pinni und die Timpete hatten es da einfacher. Am Ende der Glücksburger Pier reichte die Wassertiefe gerade noch für alle aus, sodass die Schiffe ein schönes, kompaktes Bild abgaben.

In normalen Jahren wurden Äpfel der Sorte Gravenstein geladen. Dieser, seit 1669 nachgewiesene Kulturapfel – im Jahr 2005 Nationalfrucht Dänemarks –, ist nach dem Ort Gråsten (auf deutsch Gravenstein) am Egersund benannt. Er wird mittlerweile in Dänemark und Norddeutschland, aber auch in Südtirol, in Norwegen und sogar in Kalifornien angebaut. Als Sommerapfel ist er bereits Mitte September reif. Sein Nachteil: Er ist stoßempfindlich und schlecht zu lagern.

In diesem Jahr war manches anders: Ein später Frost hatte auf den Biohöfen der Halbinsel Angeln die Apfelblüte erfrieren lassen. Die 650 Kilogramm ökologisch-biodynamischer Äpfel mussten im Alten Land besorgt werden und wurden in Glücksburg in Kisten umgepackt und auf die Schiffe verteilt. Wollte berichtete im Jahr 2005 von Kutschen, mit denen die Äpfel an die Seebrücke gebracht wurden, und von einer großen Zahl an Schiffen. Diesmal waren die Flensburger Schiffe für die Verstärkung durch die Mytilus dankbar. Besonders schön wäre es noch gewesen, wenn die Mytilus-Crew den Apple Crumble, für den sie

bereits eingekauft hatte, auch gebacken und verkauft hätte. Doch das ist leider dem üblichen Tohuwabohu des Crewwechsels am Samstag zum Opfer gefallen und müsste beim nächsten Mal anders organisiert werden.

Gleichwohl war es ein sonnenreicher und festlicher Samstag im Museumshafen Flensburg. Es gab Apfelpunsch, heißen Apfelsaft mit und ohne Schuss, Apfelkuchen, Apfel-Schokolade-Lolies und natürlich die importierten Äpfel. Abgerundet wurde das Fest durch einen maritimen Flohmarkt, einen Grillwagen, Schmalzbrote, den Maronemann und den Fischstand. Handgemachte traditionelle Musik fehlte selbstverständlich ebenfalls nicht.

Da Mytilus für seine Oktobertörns im Flensburger Museumshafen stets willkommen ist, bietet sich die Apfelfahrt als fester Bestandteil der Törnplanung geradezu an.

Tom (Thomas Grothkopp)

Folgt dem Wind, geht segeln!

Es dauerte zwei Tage, dann bewegte sich das Festland. Am stärksten die Hafenklos. Und ich liebte das Gefühl, das Meer in mir rumzutragen, ziemlich sofort.

Schon immer fühlte ich mich am Meer zu Hause. Und damit meine ich keine Süd-seestrände, sondern die sturmgepeitschte graue Nordsee und ihre abgefahrene Natur der Welt: das Wattenmeer. Und auch auf Großfahrt an der irischen Atlantikküste fühlte ich mich mit Blick in die Weite und Salz auf der Haut sofort geborgen. Wann immer es mir nicht gut geht, ich gestresst bin, Entscheidungen zu treffen habe (vor denen ich gerne davonlaufe), zieht es mich in den Norden.

So war es lange überfällig, dass ich meine Zeit am Meer von der Küste auf ein Schiff verlegte, und diesen Sommer war es so weit. Eigentlich hatten wir als Älterengilde den Mytilus-Törn schon 2020 geplant, aber da funkte uns die Pandemie dazwischen und wir waren umso glücklicher, den Törn dieses Jahr – zwar »nur« auf der deutschen Ostsee – nachholen zu können. Spontan fragte mich eine meiner Mitbewohnerinnen, ob ich nicht auch einen weiteren Törn mit der Windsbraut auf der Nordsee mitfahren wolle. Und so wurde aus einer Woche Segeln zwei aufeinanderfolgende Wochen auf verschiedenen Schiffen.

Ein einziges Mal war ich als Kind mal ein Wochenende segeln. Meine einzige Erinnerung daran: wie ich in den Armen der Bootsfrau liege und das gesamte Deck vollkotze. Entsprechend war ich schon auch etwas nervös, ob ich nicht zwei Wochen Seekrankheit geplant hatte. (Spoiler: Mein Mageninhalt blieb, wo er hingehört.)

aus meinen Notizen:

Tag 2 (mo. 16.8.)

Regnerisch, viel Wind, Navigation durch Tonnen und Achtung vor Untiefen. Bisschen Welle von der Seite, kurze, heftige Schauer! Immer wieder ein bisschen action, dauerhaft Schräglage, niemand will unter Deck gehen, vielen ist ein bisschen flau.

Recht frühe Einfahrt nach Peenemünde Nord (zwischen 13/14 Uhr). Anlege-maßnahmen, kurzer Spaziergang, Zimtschnecken backen, Durak gespielt, Zimtschnecken gegessen, Baden gehen (mit der Nordsee hält's nicht mit). Abends Couscoussalat, langes Singen (so schön!).

Tag 3 (di. 17.8.)

Etwas späteres Frühstück, schnelles Ablegen, um die Brückenöffnung zu schaffen (in Wolgast). Brücke segelnd erreicht, kurzes Festmachen am Poller, bis Flusskreuzer ankommt. Immer wieder heftige, sehr beeindruckende Schauer. Tonnen zählen, navigieren wichtig! Selbst auf der Peene viel windig.

Einfahrt in Naturhafen Krummin, süßer Hafen, großartige Badeaction im Regen: springen vom Klüverbaum, auf Schaukel klettern. (Kommentar eines Mannes im Hafen: »Hier laufen grade drei Badenixen vorbei. Das hätt ich mich ja nicht getraut bei dem Wetter... Ja, genau. Die Mädels baden und ham Spaß, die Jungs trinken Bier.« – Mitgehört von maalik beim, naja: Biertrinken.)

Nachmittags kurze Segeltheorie mit oppa, abends gemeinsam Kochen: Gemüsecurry. Dann: Durak.

Als ich schließlich nach meinen 14 Tagen auf See wieder ans Festland ging, war eines

klar: Das muss ich öfter machen. Oft. So oft wie möglich. Unser Skipper oppa verabschiedete mich mit den Worten: »Du weißt, du kannst das viel öfter haben. Als Mitglied im Verein, als Teilnehmerin auf Törns. Als Mitglied im Verein.«

Ich ließ mir das durch den Kopf gehen, auf der Windsbraut wurde ich mit ähnlichen Worten verabschiedet und eigentlich musste ich mich nur noch entscheiden: mein liebstes Meer, das Wattenmeer, besegeln oder ein bündisches Schiff?

Schlussendlich fiel mir die Entscheidung gar nicht so schwer. Schon seit einigen Jahren frage ich mich, wo ich denn ein bündisches Zuhause finden könnte, denn die Gruppenarbeit bei mir im Stamm hat mit dem Flüge-Werden meiner Nun-gar-nicht-mehr-Kurzen quasi aufgehört und nun ist die (über)nächste Generation am Zug. Zudem gibt es doch einige Aspekte, die mir ein Zuhause im »Heimat«-Bund schwierig machen – aber das ist ein viel zu großes Thema, um das hier mal eben abzuhandeln.

Meine schlussendliche Entscheidung ist wohl am einfachsten mit folgendem kurzen Szenario zu fassen: Auf der Windsbraut hatte ich bündische Lieder vom Meer im Ohr und sumnte sie vielleicht mal allein vor mich hin, auf der Mytilus haben wir sie dann endlich gemeinsam gesungen.

Sprich: Eine Woche später beantragte ich die Mitgliedschaft bei Mytilus. Und nochmal ein paar Wochen später erreichte mich eine Mail: Es gibt noch freie Plätze für Anwärter*innen zum Bootsmensch – hat

jemand spontan Lust? Hatte ich. Und Zeit auch.

Und so kam ich dieses Jahr eine dritte Woche aufs Wasser, diesmal als Anwärterin zur Bootsfrau auf der Mytilus. Wir besegelten die Dänische Südsee mit einer erfahrenen Älterengruppe aus verschiedenen bündischen Kontexten. Und es war wunderbar! Zurück in Berlin weht die Seeluft noch nach, mein alljährlicher Linoldruckkalender wird, was die Motive angeht, diesmal sehr maritimlastig, ich habe schon mal ein feministisches Kollektiv rausgesucht, bei dem ich den SpoBoSee machen kann und folgendes Szenario beim Kochen beschreibt es auch ganz gut: »Luca, ich freu mich ja über deine Liebe zum Meer, aber können wir bitte was anderes hören außer Seefahrendenromantik?« So oder so ähnlich formulierte mein Mitbewohner sein Musik-Veto beim gemeinsamen Kochen.

Und was ich eigentlich sagen will: Folgt dem Wind, geht segeln!

Luca Marie Grabo



Moormannschaft-Mytilus-Törn ...

Schon im letzten Jahr haben wir gelernt, dass in der Corona-Pandemie der König Konjunktiv regiert. Alle Planungen stehen immer unter Vorbehalt. Und so konnten wir 2020 unser Vorhaben, nach etlichen Jahren wieder einmal einen Segeltörn auf der Mytilus zu unternehmen, leider nicht verwirklichen.

In der Vergangenheit hatte die MoMa, die Moormannschaft der Deutschen Freischar, bereits mehrere Mytilus-Törns erlebt, immer im Herbst, September oder Oktober, und so war es auch für 2020 geplant. Das musste dann wegen der herrschenden Corona-Auflagen entfallen. Es gab im letzten Jahr auch noch keine Schutzimpfungen bzw. allgemeine Testungen.

Das hatte sich zum Glück zwischenzeitlich geändert. Allerdings waren jetzt strenge Vorgaben zu beachten. Denn Mytilus hatte inzwischen ein umfangreiches Hygiene- und Nutzungskonzept entwickelt.

Am einschneidendsten war bzw. ist die Beschränkung der mitsegelnden Crews auf nur noch acht Personen. Außer der beschränkten Personenzahl sah das aktuelle Nutzungskonzept für Mytilus »3G« vor – wie wir inzwischen alle ganz geläufig wissen: geimpft, genesen oder getestet (immer mit Zertifikat). Außerdem musste direkt am Schiff von allen ein zusätzlicher Antigen-Schnelltest durchgeführt werden (mit erhofft negativem, also eigentlich positivem Ausgang) und später, nach drei Tagen, ein weiterer. Aber Schnelltests hat ja inzwischen jede/r jederzeit in der Jackentasche, im Kulturbeutel dabei – so wie immer schon die Zahnbürste, das Deo, auch Aspirin bzw. »Ibu« etc. Corona beeinflusst unser Leben, unsere Verhaltensweisen, Kulturtechniken, alltägliche Gewohnheiten inzwischen sehr nachhaltig.

Einschiffen der noch siebenköpfigen MoMa-Crew war Samstagmittag, 18. September, im In-



... in Zeiten von Corona

dustriehafen von Wismar, am Südufer der Wismarer Bucht gelegen, aber schon in MeckPomm. Zuvor war noch das »Test-Ritual« unter Aufsicht von Skipper Tom zu vollführen, für alle dann auch mit dem erwünschten Ausgang. Zwischenzeitlich waren die Bootsleute Carina (Anreise mit Schlappix) und Mundila ebenfalls eingetroffen und es konnte die Einweisung in das Schiff mit den Sicherheitshinweisen, das Beziehen der Kojen, Stauen der persönlichen Siebensachen (Plünnen, wie es an der Küste heißt) und die erste allgemeine Törnbesprechung erfolgen. – Ablegen und In-See-Stecken war für den Sonntag vorgesehen.

Zunächst aber gab es am Abend einen gemeinsamen Restaurantbesuch und auch dabei zeigte sich, dass der eigentlich etwas ungemütliche Industriehafen eine ganz richtige Wahl war. Er bietet für Segler gute Liegemöglichkeiten und befindet sich etwas abseits der Wismarer Altstadt und deren Hafen, in dem die Traditionssegler zumeist liegen. Dort war aber gerade Volksfest mit entsprechend großem Auflauf und fröhlicher Unruhe. – Aber eigentlich galten doch Corona-Beschränkungen?

Das gemeinsame Essen gab auch die Gelegenheit, sich ein wenig kennenzulernen, wo notwendig. Das betraf im Wesentlichen die Bootsleute Carina und Mundila. Mit Skipper Tom hatte die MoMa bereits einen Wochenendtörn im Jahr 2000 und dann auch den ersten Wochentörn im Folgejahr 2001 erlebt. In dieser Hinsicht hatten wir 2021 also ein rundes Jubiläum.

Im Verlauf des Törns wurde schnell klar, dass alle mit allen gut zusammenarbeiten und zusammenleben konnten. Allerdings wiesen Carina und Mundila, im eigentlichen Beruf Kinderärztin und Kinderarzt, gleich anfangs darauf hin, dass sie mit älteren PatientInnen nicht so viel anfangen könnten. Aber die MoMa war nicht nur

»3G«-zertifiziert, sondern auch allgemein top fit, wenn auch in einzelnen Fällen (und nur zeitweilig) ein wenig seekrank.

Das Wetter war wechselhaft, mit Sonne, Regen, mal schwächerem, mal stärkerem Wind und entsprechend wechselndem Seegang. Das hatten wir auch früher schon. Allerdings war das Segelrevier in diesem Jahr neu für uns. Bei vorangegangenen Törns ging es verschiedene Male nördlich der Flensburger Bucht in die sogenannte »Dänische Südsee« mit ihren netten Inselhäfen. Dann auch auf beständigem Nordkurs durch den Kleinen Belt bis nach Middelfart auf Fünen, an der schmalsten Stelle zwischen der Insel und dem Festland (Jütland). Hin und wieder begleiteten uns dabei Schweinswale, mit den Delfinen verwandte kleine Zahnwale. Das hatten wir in diesem Jahr nicht.

2021 also keine besonderen Sichtungen, außer einer marinegrauen Fregatte neuen Typs vor Neustadt. »Danish Warship« verkündete eins der Handys mithilfe einer entsprechenden App. Inzwischen bleibt also auch auf See nichts mehr unentdeckt und ein grauer Tarnanstrich ist völlig wirkungslos. Da kann die Marine ja gleich mit voller Partybeleuchtung losdampfen.

Der generelle Kurs war in diesem Jahr eine Rundfahrt um die Lübecker Bucht. Das bedeutete aber wechselnde Kurse anzusteuern, statt eines Geradeauslaufs und bei immer wieder Wind-von-vorne die Notwendigkeit zu kreuzen, also immer wieder Wendemanöver zu fahren. Das hielt die MoMa als Decksmannschaft ganz schön in Trab.

Schorse hatte irgend so ein elektronisches Device in der Hosentasche (Tracker?), mit dem er den gefahrenen Kurs an jedem Tag speichern konnte. Besonders die Aufzeichnung für den Dienstag zeigt, was Kreuzen gegen den Wind bedeutet. Es war ein Zickzackkurs zu fahren,

um gegen den Wind das gesetzte Ziel anlaufen zu können. Mytilus ist kein guter Segler, kann nicht wie eine moderne Yacht hoch am Wind fahren, also mit einem direkteren Kurs. Daher war ein Zickzack mit flachen spitzen Winkeln einzuschlagen. Das bedeutete häufigere Wenden auszuführen mit entsprechender Action besonders auf dem Vorschiff unter der Anleitung von Carina.

Bis Neustadt segelte Tom mit uns, musste dann von Bord gehen und wurde von Kolle als neuem Skipper abgelöst. Unter Kolles Schiffsführung ging es wieder zurück nach Boltenhagen.

Am Donnerstag lagen wir dort fest wegen vorhergesagtem sehr starkem Wind und nutzten die Zeit unter anderem dazu, die Gästebücher von Mytilus nach Eintragungen unserer früheren Törns durchzusehen.

Natürlich wurden wir fündig: 6. bis 8.10.2000 auf der Elbe bis Stade, 25.9. bis 7.10.2001 durch die Dänische Südsee, 28.9. bis 6.10.2002 ebenfalls Dänische Südsee, dann die Überführung des Kutters in die Nordsee via Nord-Ostsee-Kanal und Teilnahme an der großen Regatta »Rhinsplate rund« (Elbinsel bei Glückstadt) mit finaler Preisverleihung im weiten Bauch der Greundiek, einem Kümo, vertäut im Hafen von Stade. Wir errangen ohne jede Vorbereitung einen achtbaren mittleren Platz, waren aber eigentlich besser. Nur hatten die Regatta-Referees bei dem kühlen Wetter, grauem Himmel und peitschendem Regen wohl eher ihre Grog-Humpen im Blick als das Geschehen auf dem Wasser. Außerdem wurde am Ende das Durchschnittsalter aller an Bord befindlichen Lebewesen eines Schiffes mit der jeweils »behaupteten« Zeit bis zum Zieleinlauf multipliziert und daraus nach einer geheimen Formel der Platz im Regatta-Ranking errechnet. Die MoMa war 2002 noch ziemlich jung, und andere, deutlich gereifere Crews hatten offenbar voller Absicht auch noch ihre Großmutter oder eine steinalte Schildkröte (ausgestopften Papagei, Bordhund, ...) mitgebracht. Vielleicht

waren manche der betagten Traditionssieger auch durch Heerscharen von Bordratten oder Kakerlaken besiedelt, was ja auch positiv in die Rechnung hätte eingehen können. – Jedenfalls wussten wir nichts von dieser geheimen Formel und Regel, sonst hätten wir ja auch noch eine mitgeführte gut abgehangene Salami oder einen alten reifen Gouda mit auf die Waagschale werfen können.

Der Liegetag in Boltenhagen – soweit man nicht in die Sauna ging – gab auch die Gelegenheit, noch einmal das ganz neue, gerade erst erschienene »Maritime Liederbuch« von Uwe und Lesley Imgart durchzublättern. Natürlich viele bekannte Songs, die sofort angestimmt werden konnten, aber auch anderes, Neues.

Der Törn fand seinen Abschluss wieder im Industriehafen von Wismar. Ankunft war Freitag, der 24. September. Dann folgte noch ein gemeinsames Essen im selben Lokal wie vor dem In-See-Stecken. Aufklaren des Schiffes, Von-Bord-Gehen, allgemeines Abschiednehmen und Abreise war am Samstag, 25. September. Nur Skipper Kolle blieb vorläufig zurück, um den Kutter an die Folgebemannschaft zu übergeben. – Wir sagen »unserer« Mytilus-Crew danke, danke! Es war wieder ein tolles Erlebnis.

dadarish (Dieter Geißler)

Uwe Imgart * 27. Januar 1960 † 24. Juli 2021



Triple zur Erneuerung unseres Sicherheitszeugnisses

Mastbesichtigung am 28.05.2021

Frau Sönmez von der BG Verkehr fährt mit einem Hubsteiger und Geesche ganz in die Mastspitze und von dort wieder bis nach unten. Auch die Backbord-Seite wird begutachtet (das ist wirklich ganz schön hoch da oben...). Die geschäfteten Stellen schauen sie sich an (sehen gut aus). Es gibt ein paar kleine Stellen, wo es ein bisschen weicher ist. Aber beim Probe-Picksen mit einem Pfriem zeigt sich, dass es dahinter wieder fest wird. Also auch kein großes Problem.

Insgesamt ist Frau Sönmez sehr beeindruckt vom guten Zustand – trotz des Alters des Mastes. So wie sie insgesamt sehr angetan ist vom Gesamtzustand des Schiffes.

Rumpfbesichtigung am 10.06.2021

Herr Erdt von der BG Verkehr nimmt sich viel Zeit, den Rumpf von innen, außen und oben anzuschauen. Auch er ist von unserem Schiff beeindruckt.

Hier und dort prokelt er mit seinem Schraubenzieher, mustert die Opferanoden, tastet den Propeller ab. Einzelne wenige Kalfahtnähte sollen nachgearbeitet werden. Eine tiefe Macke in einer Planke an Stb Richtung Bug soll ausgebessert werden. (Hier stellt sich im Nachhinein raus, dass die Planke wohl aufgrund der Macke gebrochen ist und komplett getauscht werden muß.) Die Ankerkettenlänge wird gezählt (ca. 84 m), die Dicke eines einzelnen Kettenglieds gemessen, um zu schauen, ob die Kette schon »dünngerostet« ist. Die Welle soll zur nächsten Werftzeit in 2 bis 2,5 Jahren gezogen werden. Die sogenannte »Rot/Weiß Prüfung« wird als Auflage für diese Werftzeit an uns gestellt. Wir müssen im Rahmen des Stabilitätsnachweises noch die »Ankerleit-zahl« für unseren Anker ermitteln.

Am Ende kriecht Herr Erdt noch in unsere Backskisten auf dem Achterdeck. Ein nett gemeinter Rat ist: »Ihr solltet gut auf euren Steven/Ruderkoker achten.« Machen wir.

Erneuerungsbesichtigung am 23.06.2021

Alle sind pünktlich am Schiff, die Sonne kommt etwas raus. Die Stimmung ist entspannt. Zur Abarbeitung der offiziellen Prüfliste gehen wir nach unten in die Messe. Frau Sönmez und Frau Collins von der BG klappen ihre Laptops auf und los gehts. Ich habe unsere umfangreiche Liste zur Auswertung der SchiffsSicherheitsVerordnung (SSVo) vor mir liegen, in der ich noch etwas mit Textmarker rumgekritzelt hatte, um einen besseren Überblick vor allem zu den kritischen Themen zu bekommen. Dadurch sind mir (fast) alle Themen, die angesprochen werden, zumindest geläufig. Einzelne Fragen sind im Nachhinein offen geblieben, weil wir/ich sie vergessen haben. Aber der Termin ohne Fragerunde dauert schon hochkonzentrierte fünf Stunden mit dem, was wir besprochen haben... und es sind sehr viele Themen. Vielleicht müssen wir da noch mal ran. Erstmal ist das Ziel, mit den uns erteilten Auflagen vor allem bis zum Beginn der Saison klarzukommen, damit das Schiff losfahren kann.

Das haben wir geschafft! Mytilus ist zwei Wochen nach der Erneuerungsbesichtigung in See gestochen.

Danke an ALLE.

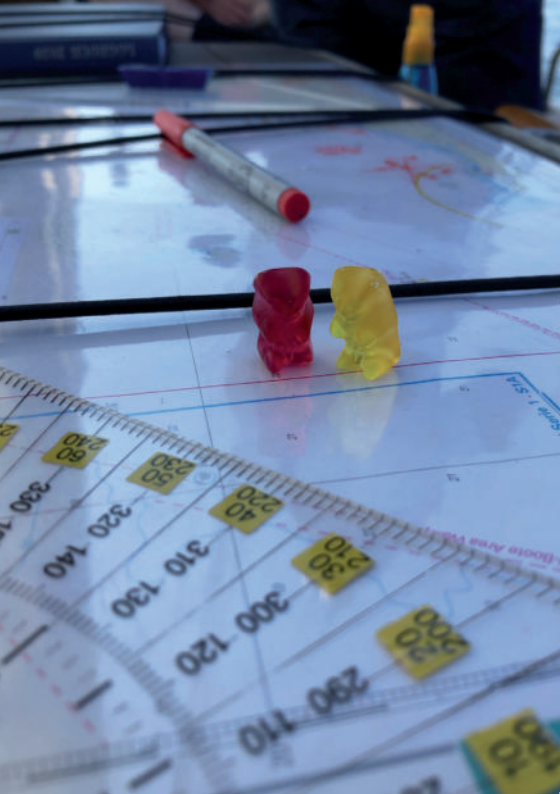
Sarah Harringer (louise)

Saison 2022

Corona ist noch nicht vorbei – leider, wir müssen euch enttäuschen.

Da wir davon ausgehen, dass es auch in diesem Sommer noch zu Einschränkungen kommen kann, haben wir beschlossen, den Sommer 2022 – so wie letztes Jahr – an der Küste des schönen Mecklenburg-Vorpommerns zu verbringen. Die Inselwelt rund Rügen und Hiddensee ist immer wieder eine Reise wert. Und jedes Jahr bringt neue Entdeckungen und Erlebnisse. Wechselhäfen werden Stralsund oder Greifswald sein, die beide per Bahn gut zu erreichen sind.

Freut euch auf eine schöne Sommer-Saison in den Boddengewässern!



Saison 2023

Westschweden, Oslofjord –
wir kommen!!!

Was schon für 2020 geplant war, wollen wir 2023 in die Tat umsetzen. Es geht über Dänemarks Inseln nach Westschweden (Göteborg) und dann weiter nordwärts Richtung Oslofjord. Als Wechselhäfen bieten sich Strömstad, Halden oder Moss an. Und vielleicht geht der ein oder andere Törn ja doch bis zur Hauptstadt Norwegens... Soll ja schön dort sein.

Vi ses i Norge!



7 Schritte zum Törn

1. Informationen, wer Mytilus ist, wer wie und wo auf dem Traditionsschiff segeln kann, bekommt man unter www.mytilus.de oder geschaeftsstelle@mytilus.de oder Tel. 040/53 79 68 64.

2. Einen ersten Eindruck von dem Schiff kann man sich auf dem Öffentlichkeitstag am 1. Mai im Museumshafen Hamburg-Harburg machen.

3. Wer mit ihrer/seiner Gruppe einen Törn buchen möchte, nimmt – gern jederzeit – Kontakt mit dem Törnplaner Wolfgang Heisel (WoHei) auf: toernplanung@mytilus.de und Tel. 040/22 88 68 00. Die Planung für das Folgejahr beginnt in der Regel bereits im November, doch auch in den Monaten danach ist es für die eine oder andere freie Woche nicht zu spät.

4. Wochentörns haben Vorrang vor Wochenendtörns. Hafengebühren und Verpflegung (für diese sorgt die Gruppe) sind in den Törngebühren nicht enthalten. 200 EUR sind direkt nach der Bestätigung als Anzahlung zu überweisen. Es wird empfohlen, diese Anzahlung den einzelnen Teilnehmern weiter zu belasten, um auch hier für eine Verbindlichkeit der Anmeldung zu sorgen.

Die Törnbeiträge pro Gruppe belaufen sich auf:

Alter	Woche Sa-Sa	Mo-Fr	WE	Tag
Mehr als 50% unter 18	800	535	320	160
Mehr als 50% sind 18-25	1300	825	500	250
Mehr als 50% über 25	1500	1000	600	300

5. Eine angemeldete Gruppe bekommt zur Vorbereitung einen umfangreichen Vorbereitungshefter und kurz gefasste Informationen für alle Teilnehmer.

6. Die Schiffsführung übernehmen meist drei ausgebildete und erfahrene, ehrenamtlich tätige Vereinsmitglieder, sodass die Gruppe aus neun Personen bestehen kann. Im Fokus stehen Jugendgruppen, die meisten kommen aus dem Bereich der bündischen und pfadfinderischen Jugendarbeit.

7. Die voraussichtlichen Wechselhäfen werden frühzeitig abgesprochen, um günstige Reisekosten (DB-Sonderangebote, DB-Länder-Tickets, Car-Sharing mit ab[zu]lösender Gruppe) zu ermöglichen. Wind- und Wetterlage erlauben allerdings nicht immer, einen abgesprochenen Wechselhafen zu garantieren.





ÖFF-TAG 2022

MUSEUMSHAFEN HARBURG

1. MAI 2022

14 UHR | KANALPLATZ | HAMBURG-HARBURG

WWW.MYTILUS.DE



Flensburg

Kiel

Wismar

Warnemünde

Hiddensee

Greifswald